

# GRAPHISCHE PRESSE

Nr. 41. 34. Jahrg.

7. Oktober 1921

**ORGAN FÜR DIE INTERESSEN DER LITHOGRAPHEN, STEINDRUCKER, CHEMIGRAPHEN, PHOTOGRAPHEN, LICHT- u. KUPFERDRUCKER, FORMSTECHEUR u. VERW. BERUFE.**

**Abonnement.** Die *Graphische Presse* erscheint wöchentlich Freitags. Abonnementspreis: 5 Mk. inkl. Zustellung pro Quartal. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 3573.) Für die Länder des Westpostvereins 10 Mk.

**Redaktion:**

Hans Rounger, Berlin N 24, Elsasserstr. 86-88/III. Redaktions-schlüß: Montag. Telefon: Amt Norden 4268.  
Verlag: Johannes Haß, Berlin N 24. Druck und Expedition:  
Conrad Müller, Schkenditz-Leipzig, Augustastraße 8-9.

**Insertion.** Für die viergespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 1.- Mk. Bei Wiederholung Rabatt. Für Verbandsmitglieder sowie Verbandsanzeigen 50 Pfg. pro Zeile. Beilagen nach Übereinkunft. — *Zuschriften an die Expedition gebeten*

**Inhalt:**

**Hauptteil:** Bekanntmachungen. Ausschreibung. Das neue Lohnabkommen im deutschen Buchdruckgewerbe. Rundschau. Greifbares Arbeiterrecht. — **Allgemeines:** Zur Beitragserhöhung. Senefelders literarische Tätigkeit. Ortsberichte: Halle (Saale), Plauen. — **Photomech. Fächer:** Ortsberichte: Dresden, Chemigraphen. Berlin und München, Lichtdrucker. — **Anzeigen.** — **Adressenverzeichnis der Auskunfterteiler.**

**Bekanntmachungen.**

**An alle Orts- und Gauvorstände**

sandten wir das Rundschreiben Nr. 39, Formulare einer Lohnaufnahme für alle Berufe — außer der Porträtfotographie — und den Gauvorständen wichtige statistische Unterlagen und Mitteilungen besonderer Art.

Werden die Sendungen irgendwo vermißt, erbitten wir sofortige Mitteilung.

Die Lohnstatistik muß von jeder Firma und jedem Kollegen schnell und zuverlässig erledigt und an den Ortsvorstand zurückgegeben werden.

Um die Einsendung der laufenden Statistik (gelbe Karte und weiße Bogen) ersuchen wir fristgemäß.

**Der Verbandsvorstand.**

**Nachtrag VI zum Tarifvertrag für das Deutsche Formstechergewerbe.**

Die beiden Vertragsorganisationen, der Verband Deutscher Formstechereibesitzer und der Verband der Lithographen, Steindrucker und verwandten Berufe, haben in einer Verhandlung am 12. September 1921 in Frankfurt a. M. folgende Änderung der tariflichen Bestimmungen beschlossen:

Der im § 3 festgesetzte Mindestlohn beträgt:

	ab 17. 9.	ab 1. 11.	ab 1. 12.
	Mk.	Mk.	Mk.
im 1. Jahre nach der Lehrzeit	5,25	5,35	5,55
" 2. " " " "	5,55	5,65	5,80
" 3. " " " " "	5,90	6,10	6,20
vom 21. bis 24. Jahre	6,55	6,70	6,90
über 24 Jahre	7,—	7,20	7,40

Die nach § 7 Absatz 4 gewährte Kostgeldentschädigung für Lehrlinge wird ab 1. Oktober um 20 % erhöht.

Die nach § 9 des Vertrages gewährte Entschädigung für Abnutzung des eigenen Werkzeuges wird für Messingstecher auf monatlich 5,— Mk., für Holzstecher auf monatlich 10,— Mk. erhöht.

In der ersten Zeile des § 5 wird hinter „allen Gehilfen“ eingefügt: „und Hilfsarbeiter“.

Der § 5 Absatz 1 Ferien wird in Übereinstimmung dahin ausgelegt, daß ein ausgereiteter Lehrling im ersten Gehilfenjahre in der Lehrfirma Anspruch auf 6 Arbeitstage Ferien hat.

**Für den Verband Deutscher Formstechereibesitzer:**

Hans Hiedemann.

**Für den Verband der Lithographen, Steindrucker und verwandten Berufe:**

Johannes Haß.

**Das neue Lohnabkommen im deutschen Buchdruckgewerbe.**

Wieder ist durch das Eingreifen des Reichsarbeitsministeriums im deutschen Buchdruckgewerbe ein Lohnabkommen zustande gekommen und ein in ziemliche Nähe gerückter Kampf im Buchdruckgewerbe vermieden worden. Wie schon von uns berichtet wurde, hatte das Tarifamt der deutschen Buchdrucker entsprechend der am 25. Juli in abschließender Beratung des gefällten Schiedsspruches vom 27. Juni geschlossenen Vereinbarung, daß neue Verhandlungen in der zweiten Hälfte des September im Tarifausschuß stattfinden sollen,

den Tarifausschuß für den 19. September und folgende Tage nach Berlin geladen, um neben einigen anderen Dingen zu dem Antrag der Gehilfen auf Erhöhung der Löhne Stellung zu nehmen. Neben dem getroffenen Abkommen vom 25. Juli lief noch das sogenannte Seitz-Ullstein-Abkommen, das den Gehilfen für Monat September die doppelte Wirtschaftsbeihilfe vom 25. Juli gestaltet sicherte, daß sie einmal am Zahltag in der ersten vollen Lohnwoche und das zweite mal am Lohnstage in der letzten vollen Lohnwoche im September zur Auszahlung kam. Be-

5. Das Kostgeld für Lehrlinge ist zu verdoppeln.

6. Bisherige Beträge über das Lohnminimum sollen auch über die neuen Löhne hinaus gezahlt werden.

7. Ausgelernte im ersten Gehilfenjahre erhalten 15 Prozent (statt 30 Prozent) der beweglichen Teuerungszulage.

Daneben liefen noch eine Reihe anderer Anträge, die besondere Verhältnisse, wie besetztes Gebiet usw., zur tariflicher Regelung bringen wollten.

Wie nach den Beschlüssen der Wildunger Hauptversammlung des Deutschen Buchdruckervereins nicht anders zu erwarten war, lehnten die Buchdruckunternehmer die Forderungen der Gehilfenschaft ab, trotzdem in zweitägigen Verhandlungen von den Gehilfenvertretern die Not der Buchdrucker von allen Seiten beleuchtet und in eindringlicher Weise geschildert wurde. Die Unternehmer erklärten immer wieder, die Forderungen der Gehilfen keineswegs bewilligen zu können und blieben auch bei dieser Erklärung, als der Vorsitzende am Schluß des ersten Verhandlungstages um Aufschluß bat, wie am morgigen Tage weiterverhandelt werden solle. Da von keiner Seite Vorschläge gemacht wurden, sprang der Geschäftsführer des Tarifamtes, Schliebs, ein und erklärte, daß nach seiner Meinung die Forderung der Gehilfen in vollem Maße nicht zu erfüllen sei, und erbot sich, zwischen den Parteien zu vermitteln, was dann nach längerer Aussprache auch angenommen wurde. Die Plenarverhandlungen wurden deshalb auf Dienstag nachmittag 3 Uhr vertagt.

Auch die Bemühungen des Geschäftsführers des Tarifamtes, die Parteien näher aneinander zu bringen, blieben erfolglos. Die Unternehmer hielten sich nun für verpflichtet, festzustellen, daß die Forderungen der Gehilfen derart seien, daß sie nicht erfüllt werden könnten, und die Verhandlungen als gescheitert zu betrachten sind. Da man in dieser Situation nicht gewillt ist, in die Behandlung der weiter noch gestellten Anträge einzusteigen, wurde die Verhandlung um 5¼ Uhr geschlossen.

Wie ein Lauffeuer verbreitete sich dann die Meldung vom Scheitern der Lohnverhandlungen im Buchdruckgewerbe und machte damit aller Welt klar, welche Bedeutung das Buchdruckgewerbe besitzt. Dieweil die Gauvorsteher und Gehilfenvertreter über die nun zu ergreifenden Maßnahmen berieten, ergriff infolge der alarmierenden Nachrichten der Tagespresse über den Abbruch der Verhandlungen und den hieraus drohenden Gefahren für das politische und wirtschaftliche Leben des Reiches das Reichsarbeitsministerium aus eigenem die Initiative und suchte Fühlung bei den Vertretern beider Parteien, um unter unparteiischer Leitung eines Regierungsvertreters weitere Verhandlungen zu ermöglichen. Beide Parteien stellten sich dem Reichsarbeitsministerium, und nach längeren Verhandlungen wurde folgende Vereinbarung zum Abschluß gebracht:

**AUSSCHREIBUNG**

Kollege Rudolf Schneider, der durch Beschluß des Verbandstages in Magdeburg 1919 mit auf die Vorschlagsliste der Angestelltenwahl in Berlin kam und im Januar 1920 gewählt wurde, hat sein Amt niedergelegt.

Verbandsvorstand und Verbandsausschuß beschlossen die Neubesetzung des Postens. Nebenverwaltungstechnischen Bureauarbeiten werden rednerische und organisatorische Fähigkeiten verlangt.

Die Bewerber müssen nach § 42, Absatz 3 des Verbandsstatutes mindestens fünf Jahre Mitglied des Verbandes sein. Selbstgeschriebene handschriftliche Offerten sind bis zum 1. November 1921 an die Adresse des Verbandsvorstandes Berlin N 24, Elsasserstr. 86-88, III zu richten.

Berlin, den 3. Oktober 1921

Der Verbandsvorstand

sondere Bestimmung dabei war, daß örtliche Abmachungen volle Gültigkeit behalten, jedoch in ihrer Höhe darunterliegende auf den Satz des allgemeinen Abkommens erhöht werden mußten.

Diese Situation fanden die Gehilfenvertreter in ihrer Vorbesprechung am 17. September vor, um die von den Mitgliedschaften gestellten unterschiedlichen Forderungen auf Erhöhung der Löhne in eine einheitliche Forderung umzuwandeln. Nach längerer Beratung und eingehender Prüfung aller Mitgliedschaftsvorschläge wurde folgende einheitliche Forderung formuliert und aufgestellt:

1. Der tarifliche Grundlohn aller Klassen sowie der Berechner sind zu verdoppeln.
2. Die bisherigen Teuerungszulagen und Wirtschaftsbeihilfen kommen in Wegfall.
3. Dafür ist eine neue bewegliche Teuerungszulage in Höhe von 30 Prozent auf den verdoppelten Grundlohn festzusetzen.
4. Die Aufschläge für Maschinensetzer sind zu verdoppeln.

Die Wochenlöhne sind ab 1. Oktober auf folgende Sätze zu erhöhen:

Für verheiratete Gehilfen in Klasse:

In Orten mit Zuschlag:	Neuausgelernte Mk.	A b.21 Jahre Mk.	B b.24 Jahre Mk.	C über 24 J. Mk.
0%	203	240	265	275
2 1/2%	208	245	270	280
5%	218	255	280	290
7 1/2%	228	265	290	300
10%	238	275	300	310
12 1/2%	248	285	310	320
15%	258	295	320	330
17 1/2%	268	305	330	340
20%	278	315	340	350
25%	283	320	345	355
Hamburg	305	342	367	377
Berlin	308	350	375	385

Ledge Gehilfen erhalten in jeder Altersklasse 12 Mk. weniger.

Ab 15. November 1921 werden sämtliche Wochenlöhne in den Klassen A, B und C um weitere 25 Mk. erhöht, für Neuausgelernte um 20 Mk.

Der Wochenlohn der Hilfsarbeiter und -arbeiterinnen wird entsprechend dem prozentualen Anteil am Gehilfenlohn, wie im Reichstarif vorgeschrieben, erhöht.

Die Entschädigung für Lehrlinge wird entsprechend der Lehrlingsordnung erhöht.

Diese Vereinbarung ist für beide Parteien bis zum 31. Dezember 1921 verbindlich und verlängert sich jeweilig um einen Monat, falls sie nicht mit einer Frist von einem Monat, das erstmal vom 1. Dezember 1921 bis zum 31. Dezember 1921, gekündigt wird.

Dieses Abkommen, das, wie schon betont, abgeschlossen ist, hat in Gehilfenkreisen keine Befriedigung ausgelöst, wie verschiedene Entschlüsse zeigen. Man verlangt eine weitgehende Lohnregulierung und örtliche Verhandlungsfreiheit.

An unseren Abschlüssen gemessen, ist der Abschluß im Buchdruckgewerbe ganz ohne weiteres weitgehend, und er wird bei uns wie bei den Buchbindern nicht ohne Wirkung bleiben. Diejenigen Kollegen, die unseren Verhandlungstermin als zu früh angesetzt betrachteten, weil die einsetzende Teuerung noch nicht einmal in ihren Anfängen abzuschätzen war, haben recht behalten. Die Teuerung ist inzwischen in einer Weise gestiegen, daß der Vorbehalt unserer Verhandlungsführer, bei wesentlicher Veränderung der Verhältnisse neue Verhandlungen zu beantragen, in Geltung ist. Der Abschluß im Buchdruckgewerbe zeigt, daß heute die Teuerungsverhältnisse wesentlich anders einzuschätzen sind als am 3. September und daß dementsprechend die getroffenen Abschlüsse korrigiert werden müssen. **Zumindest müssen die am Anfang Dezember zu zahlenden 60 Mk. schon ab 1. Oktober in Wirksamkeit treten und für die folgende Zeit durch Verhandlungen weitere Lohnzulagen zugebilligt werden!** Eine andere Lösung ist nicht möglich, soll das Gewerbe nicht in einen Zustand hineingetrieben werden, der beiden Teilen nur schweren Schaden zufügt. Wir betonen ausdrücklich, daß unser Vorschlag das mindeste darstellt, was getan werden muß, und verhehlen uns nicht, ob dieses Vorschlags schwere Vorwürfe der Gehilfenschaft einstecken zu müssen. Wer die Berichte der Versammlungen gelesen hat, in denen den Kollegen über den Gang der Lohnverhandlungen und die getroffenen Abschlüsse berichtet wurde, weiß, wie es in der Gehilfenschaft gärt und brodelt und wie nur mit Mühe und Not Ausbrüche verhindert werden konnten. Dieser Zustand der berechtigten Empörung der Gehilfen muß unter allen Umständen beseitigt und Lohnverhältnisse geschaffen werden, die jeden einzelnen Gehilfen mit Lust und Liebe zur Arbeit gehen lassen. Nur so ist es möglich, Arbeit im Dienste des Gewer-

bes und aller seiner Beschäftigten zu leisten, das Gewerbe vorwärts zu bringen.

Wir verzichten darauf, an Hand von Material nachzuweisen, daß alle unsere getroffenen Lohnabkommen revidiert werden müssen. Es genügt der Abschluß im Buchdruckgewerbe das Geständnis der Reichsstellen, weitere Lohnerhöhungen eintreten lassen zu müssen, vollständig, um unsere Forderungen zu begründen. Wir verzichten auch auf den Hinweis, daß solch unterschiedliche Löhne zwischen graphischen Arbeitern zu dauernden Unruhen in den Betrieben führen müssen, weil man selbst mit den besten Reden die unterschiedliche Bezahlung zumindest gleichwertiger Arbeit nicht aus der Welt schaffen kann. **Wir fordern deshalb, um alle unliebsamen Weiterungen zu vermeiden, als das mindeste Zahlung der 60 Mk. ab 1. Oktober und erneute Verhandlungen zur weiteren Erhöhung der Löhne.**

Aber auch nach einer anderen Seite hin zwingt das Abkommen im Buchdruckgewerbe zu einer Betrachtung. Schon länger als einen Monat durchzittert das graphische Gewerbe der Kampf um die Anpassung der Löhne an die Teuerung. Jeder einzelne Berufsverband versuchte mit seinen Unternehmern die Löhne zu regeln und zu einem Abschlusse zu kommen. Das Buchdruckgewerbe mit seinem gewaltigen Einfluß auf das politische und wirtschaftliche Leben Deutschlands hat den Buchdruckern unter Einsatz dieses Einflusses bei dieser Lohnregelung einen Abschluß treffen lassen, der den anderen Berufsverbänden selbst bei Einsatz des stärksten Kampfmittels vor dem Abschluß der Buchdrucker versagt geblieben wäre. Jetzt aber zwingt dieses Lohnabkommen die beiden anderen Verbände, selbst wenn die Teuerung nicht so drückend wäre, neue Verhandlungen einzuleiten und nachzuholen, was zu erreichen vorher nicht möglich war. Wieder beginnt der alte Kreislauf, der restlos die Kräfte verschlingt, die im Interesse der Arbeiterschaft unter anderen Verhältnissen weit vorteilhafter Verwendung finden könnten. Mit dieser wahn- und unsinnigen Kräfteverschleuderung muß ein Ende gemacht werden! Es muß nun genug sein des grausamen Spiels, das bisher zwischen den graphischen Arbeitern gepflegt wurde. Oder ist es kein grausames Spiel, wenn die graphischen Arbeiter durch ihr eigenartiges getrennt marschieren und getrennt schlagen ihren Unternehmern immer wieder die Möglichkeit geben, sie gegeneinander auszuspielen? Hat die graphische Arbeiterschaft wirklich nichts anderes zu tun, als den an sich schon schweren Lohnkampf durch ihr Verhalten noch mehr zu erschweren?

Noch einmal: Mit dem jetzt herrschenden System der getrennt geführten Lohnverhandlungen im graphischen Gewerbe muß aufgeräumt werden! Im Graphischen Bunde muß eine Verständigung zur gemeinsamen Führung der Lohnverhandlungen herbeigeführt werden. Das ist auch ganz gut möglich. Alle jetzt abgeschlossenen Lohnvereinbarungen laufen bis 31. Dezember 1921. Diese Daten müssen auch Geltung behalten bei der von uns geforderten Revision der jetzt laufenden Lohnabkommen, soweit unser Verband in Frage kommt, damit mit Beginn des neuen Jahres der Graphische Bund auch einmal praktische Arbeit in Form einheitlicher Führung der Lohnverhandlungen leisten kann. Ist der einheitliche Wille der graphischen Arbeiter zur gemeinsamen Lohnverhandlung vorhanden, dann werden auch die jetzt noch einer gemeinsamen Verhandlung abholden Unternehmer bald klein beigeben müssen. **Der schon im Frühjahr dieses Jahres im Graphischen Bunde gefaßte Entschluß zur gemeinsamen Beratung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse muß wenigstens mit Beginn des neuen Jahres für die Lohnfragen in Geltung gesetzt werden!** Gewiß werden durch gemeinsame Verhandlungen die Löhne nicht in den Himmel wachsen, aber die Kräftevergeudung und das Gezerre, welche wieder einmal bengalisch beleuchtet waren in den letz-

ten Tagen und nur die Arbeiter in der nachdrücklichen Vertretung ihrer Interessen hindern, müssen ausgemerzt und Kräfte freigemacht werden, die den Zusammenschluß aller Berufsverbände der papierverarbeitenden Industrie zum Graphischen Einheitsverbande die Wege ebnen können.

Das sind die Konsequenzen, die aus dem neuen Lohnabkommen im deutschen Buchdruckgewerbe gezogen werden müssen. Die Verbandsleitung wird sich ihnen nicht verschließen können und tun, was ihr die Pflicht gebietet. Dessen sind wir zwar sicher, aber auch die Kollegenschaft muß die Situation richtig erfassen und darf nichts unternehmen, was der Gesamtheit nur schädigen könnte.

## Rundschau.

**Gegen die Einleitung gemeinschaftlicher örtlicher Lohnbewegungen durch die Gewerkschaftskartelle** wendet sich die Leitung des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes in den von ihr neuerdings herausgegebenen „Bundes-Mitteilungen“. Es heißt dort, eine Reihe von Beschwerden zeige, daß von einigen Ortsausschüssen die angeschlossenen Gewerkschaften zu einer einheitlichen Lohnbewegung aufgefordert wurden in der Hoffnung, dadurch dem Kampf um den Teuerungsausgleich eine breitere Grundlage zu geben. Schon in der früheren Nummer der „Bundes-Mitteilungen“ wurde darauf verwiesen, daß die Führung von Lohnbewegungen nur Sache der einzelnen Verbände sein kann, nicht aber der Ortsausschüsse. Jedes andere Verfahren kann nur die Wirkung haben, die bereits für die einzelnen Industrien von den Verbandsvorsitzenden eingeleiteten Lohnbewegungen auf das Unheilvollste zu stören und damit zu einem Schaden für die beteiligten Arbeiter führen. Die Lohn- und Arbeitsbedingungen sind heute überwiegend durch Reichs- und Bezirksstarife geregelt. Im Rahmen dieser Tarifverträge und ihrer Instanzen wird die Frage des Teuerungsausgleiches gelöst werden. Die unbesonnene Taktik, ohne Rücksicht auf die Arbeiten der Verbandsleitungen und ohne Fühlung mit der übrigen Arbeiterschaft der betreffenden Industrie örtliche Einheitsaktionen durchzuführen, bringt deshalb nur Zersplitterung der Kräfte, statt ihre Zusammenfassung. Die Gefahr, durch eine solche Taktik einen Teil der Arbeiterschaft zum Tarifbruch zu veranlassen, muß den verstärkten Widerstand der Unternehmer auslösen und Kämpfe heraufbeschwören, die im anderen Falle vermeidbar wären. Es sei daher noch einmal auf die Ausführungen in der vorigen Nummer verwiesen: Kämpfe auf der ganzen Linie um höhere Löhne, aber nur durch die Gewerkschaften selbst unter Führung der verantwortlichen Verbandsleitungen.

**ADGB. und Afa-Bund zur Katastrophe von Oppau.** Der ADGB. und der Afa-Bund geben zu der Hilfsaktion für Oppau folgende gemeinsame Stellungnahme bekannt: Die erschütternde Katastrophe von Oppau, hervorgerufen durch die Entzündung bedeutender Massen explosibler Stoffe in unmittelbarer Nähe einer Ortschaft und inmitten Tausender von Beschäftigten weist gebieterisch auf die Notwendigkeit des sofortigen Eingreifens der Gesetzgebung hin. Einmal müssen die durch die Katastrophe als völlig unzulänglich erwiesenen Unfallverhütungsvorschriften einer grundlegenden Nachprüfung unterzogen werden, unbeschadet der mit allem Nachdruck durchzuführenden Ermittlung über schuldhaftige oder fahrlässige Verstöße. Die bestehenden, völlig ungenügenden Unfallentschädigungsbestimmungen, und zwar sowohl an Sach- wie Leibschäden, machen die sofortige Inangriffnahme einer Reform des geltenden Rechts, insbesondere der Unfallversicherung, der R.-V.-O. notwendig. Zur sofortigen Linderung der entstandenen Notlage ist durch Reichsgesetz zu bestimmen, daß eine der Geldentwertung Rechnung tragende Entschädigung der von dem Unglück Betroffenen oder ihrer Hinterbliebenen zu zahlen ist. Bis zur endgültigen Festsetzung der Entschädigungssummen sind Anzahlungen in angemessener Höhe zu leisten. Zur Deckung der zu leistenden Entschädigungssummen sind die mit dem Oppauer Werk verbundenen Industrie-konzerne in stärkstem Maße heranzuziehen.

**Ein Gewerkschaftsjubiläum.** Auf ein 25jähriges Bestehen konnte Ende September der Gemeinde- und Staatsarbeiterverband zurückblicken. 1896 als „Verband der Arbeiter in Gasanstalten, auf Holz- und Kohlenplätzen und sonstiger Arbeitsleute“ gegründet, ergab sich bald die Unmöglichkeit, all diese Arbeiter in einer Organisation zu erfassen. Die privaten Arbeiter wurden deshalb an den Handels- und Transportarbeiterverband verwiesen. Schon 1897 wurde durch Urabstimmung der Verband in den „Verband der Arbeiter in Gasanstalten und anderen städtischen Betrieben“ umgetauft und -gewandelt und damit in die Form der Betriebsorganisation gebracht. Der Verband hat sich von hier ab fortlaufend in aufwärts steigender Linie bewegt und mustert an seinem Jubiläumstage in 880 Mitgliedschaften 285 000 Mitglieder.



Das offizielle Verbandsorgan, „Die Gewerkschaft“, erschien infolge dieses Jubeltages im Festgewand und gab in seinen Abhandlungen einen interessanten Einblick in die Werkstatt der Interessenvertretung der Gemeinde- und Staatsarbeiter in den verschiedenen Zeitperioden.

**Der 2. Bundestag der freien Schulgesellschaften Deutschlands** wird am 15. und 16. Oktober in Köln a. Rh. abgehalten. Er soll eine Kundgebung für die weltliche Schule sein und will die Massen, die den Wert dieser Kulturbewegung noch nicht erkannt haben oder die den rechten Mut noch nicht gefunden haben, sich rückhaltslos zur Weltlichkeit der Kindererziehung zu bekennen, aufrüthen und dadurch eine die Bewegung fördernde Gesetzgebung erzwingen.

**Die Erwerbslosigkeit zu Anfang September.** Der Monat August hat eine weitere Verminderung in der Zahl der unterstützten Erwerbslosen im Reich um rund 36 000 gebracht, und zwar ist die Zahl der unterstützten männlichen Erwerbslosen von 205 000 auf 177 000, diejenige der weiblichen von 63 000 auf 55 000 zurückgegangen. Die Zahl, der zuschlagsberechtigten Familienangehörigen Vollerwerbsloser ist von 299 000 auf 250 000 gesunken. Allerdings ist etwa die gleiche Zahl unterstützungsberechtigter Erwerbsloser nicht im Berufsleben, sondern bei den Notstandsarbeiten der produktiven Erwerbslosenfürsorge untergebracht. Auch muß bei der Bewertung der Statistik immer wieder darauf hingewiesen werden, daß sie die sehr bedeutende und jedenfalls größere Zahl der nicht unterstützten Erwerbslosen sowie der Kurzarbeiter überhaupt nicht erfaßt. Bleibt aber auch nach dem allen eine Minderung der Erwerbslosigkeit unverkennbar, so sind die Ursachen dieser an sich erfreulichen Tatsache sehr verschieden. Die anhaltend schöne Witterung war ebenso günstig für den Wohnungsbau und für die Landwirtschaft wie für die Notstandsarbeiten der produktiven Erwerbslosenfürsorge. Der Mehrbedarf an Arbeitskräften, der hierdurch zurzeit hervorgerufen wird, wird mit dem Eintritt der ungünstigen Jahreszeit in Wegfall kommen. Noch stärker wird zu gegebener Zeit der Rückschlag sein, soweit die Abnahme der Erwerbslosigkeit auf den Niedergang der Währung beruht.

**Aus dem Auslande.**

**Entwicklung des amerikanischen Vertriebsgewerbes.** Nach Angaben des British and Colonial Printer and Stationer soll in den Vereinigten Staaten die Anzahl der Buch- und Verlagsanstalten, die im Jahre 1914 12 114 betrug, 1919 auf 12 968 angewachsen sein; das ist ein Zuwachs von 853 Anlagen. Der Wert der Erzeugung betrug 1919 600 503 000 Dollar, 1914 307 331 000 Dollar; damit vermehrte sich die Zahl der Anlagen um ein Viertel, während sich der Wert der Erzeugung beinahe verdoppelte. Die Zahl der Verlagsanstalten, die Zeitungen und Zeitschriften herausgeben, hat sich in dem angegebenen Zeitraum verringert, der Rest hat einen bedeutend gesteigerten Umfang. (Ind.- u. Handels-Ztg.)

**Die Papierindustrie Kataloniens** dürfte als eine der ältesten zu bezeichnen sein. Sie verteilt sich auf 41 Ortschaften mit 75 Fabriken- und 2790 Arbeitern und erzeugt Papier für etwa 29 Millionen Pesetas jährlich. Diese Industrie wurde ursprünglich von den Arabern in das Königreich Valencia eingeführt und gelangte von dort aus nach Katalonien, wo die ersten Fabriken in Capellades, San Juan Las Fontes und La Riba errichtet wurden, die zum Teil noch bestehen. In Katalonien wird besonders das sogenannte „papel barba“ (eine Art Konzeptpapier mit ausgefranzten Rändern) hergestellt und zusammen mit Zigarettenspapier nach Cuba und Südamerika ausgeführt. Für Papier ohne Ende jeder Art bestehen 12 Fabriken, die etwa 20 v. H. der spanischen Papierproduktion erzeugen. — Ziemlich entwickelt ist die Bucherindustrie in Katalonien, auf die etwa 80 v. H. der gesamten Landeserzeugung entfallen. Die graphischen Branchen in Katalonien verfügen über etwa 200 Maschinen und erzeugen täglich etwa 607 000 kg Drucksachen im Werte von 45 Millionen Pesetas. In der graphischen Industrie sind 5500 Arbeiter tätig, deren Lohnsumme jährlich etwa 18 Millionen Pesetas beträgt.

**Greifbares Arbeiterrecht.**

Von Friedrich Kleis.

In den letzten Jahren hat das Arbeiterrecht in materieller Hinsicht manche Ausgestaltung erfahren. Es sei nur erinnert an die Aufhebung der Gesindeordnung und die Einführung der Landarbeiterordnung, wodurch die landwirtschaftlichen Arbeiter im allgemeinen denselben Rechtsverhältnissen unterstehen wie die gewerblichen, an die gesetzliche Regelung des Tarifvertragswesens, die besonders die „allgemeine Rechtsverbindlichkeit“ von Tarifverträgen auch für solche Personenkreise brachte, die an dem Tarifabschluß ganz unbeteiligt sind; an die gesetzliche Regelung der Arbeitszeit nunmehr für alle Arbeiter (Achtstundentag); an das Betriebsratsgesetz, das einen mannigfachen Schutz der Arbeiter im Arbeitsverhältnis brachte usw. Alle diese Gesetze haben das Bestreben, die Rechtsansprüche der Arbeitnehmer denen der Arbeitgeber möglichst anzupassen und ihnen gleichzustellen.

Im Gegensatz dazu hat die **Arbeiterrechtspflege**, das heißt das Verfahren, um die so vielgestaltigen Vorschriften in Wirksamkeit zu setzen und zur tatsächlichen Durchführung zu bringen, so gut wie keinen Fortschritt gemacht. Was nützen den Arbeitern die schönsten Schutzzvorschriften, wenn sie nicht greifbar sind, nicht in Benutzung gebracht werden können. Beispielsweise ist mit der Aufhebung der Gesindeordnung beseitigt worden, daß in Streitigkeiten der Hausangestellten mit den Dienstherrschaften die zuständige Polizeibehörde eine Schlichtung zu versuchen und nötigenfalls eine Entscheidung zu treffen hat. Das ist an sich sehr schön, denn die Polizeibehörden waren die ungeeignetsten Stellen, um hier eine Rechtsprechung auszuüben, aber man hat vergessen oder inzwischen noch keine Zeit gehabt, eine andere, bessere Stelle zu bestimmen, die nunmehr Hausangestelltenstreitigkeiten rasch und sachgemäß erledigt. Das heutige Arbeiterrecht gleicht einem Werkzeug ohne Griff und Stiel, das deshalb von den Arbeitern nicht gehandhabt werden kann.

Man hat allerdings die „Schlichtungsausschüsse“ neu eingeführt, die letztmalig durch die Verordnung vom 23. Dezember 1918 eine Regelung gefunden haben. Aber diese Schlichtungsausschüsse in ihrer heutigen Gestalt sind nur ein Nothelfer, sie passen in den ganzen Rahmen der Arbeiterrechtspflege schlecht hinein. Das beweist schon die Tatsache, daß sie bald mit dieser, bald mit jener anderen Stelle in Kompetenzstreitigkeiten geraten. An sich mögen die Schlichtungsausschüsse natürlich ihre Existenzberechtigung haben. Aber ihr Aufgabenkreis muß neu und ohne Reibungsmöglichkeit abgegrenzt werden.

Es muß deshalb eine umfassende Neugestaltung der Rechtsprechung auf dem Gebiete des Arbeiterrechts vorgenommen werden, deren Notwendigkeit auch allgemein anerkannt wird. Nur über das **Wie** gehen die Meinungen noch weit auseinander. Insbesondere ist es die Frage der **Organisation**, über welche die Meinungen noch weit auseinandergehen. Sollen besondere **Fachgerichte** eingeführt oder soll die Arbeiterrechtspflege der **allgemeinen Justiz eingegliedert** werden? Es sind starke Strömungen vorhanden, die namentlich durch die ganze Juristenwelt Förderung erhalten, die letzteres wollen. Der Deutsche Richtertag, der Deutsche Städtetag und ähnliche Körperschaften wollen die Arbeiterrechtsprechung den ordentlichen Gerichten, also den Amtsgerichten und dem damit zusammenhängenden Instanzenzug, einverleihen.

Die Arbeiterschaft muß diesen Bestrebungen entgegengetreten. Es steht hier viel für sie auf dem Spiele. Die Arbeiterrechtspflege darf nicht bureaukratisiert und mit dem Odem der Klassenjustiz belastet, sondern muß auf dem **freiesten Selbstverwaltungsrecht der Beteiligten** aufgebaut werden. Nur auf diesem Wege ist es möglich, daß der Rechtsprechung das nötige **Vertrauen** entgegengebracht wird. Wir brauchen besondere **Arbeitsgerichte** als Fachgerichte, die sich in den großen Komplex des Arbeiterrechts hineinarbeiten und dieses beherrschen, dabei auch losgelöst sind von Verbindungen und Aufgaben, die mit dem sozialen Rechte nichts zu tun haben. Der ganze Apparat der Arbeitsgerichte muß leicht zugänglich und leicht zu handhaben sein, muß ohne viel Drum und Dran schnellstmöglichst — unentgeltlich und sachverständig arbeiten.

Wir besitzen schon die Grundlage zu diesen Arbeitsgerichten: es sind die **Gewerbe- und Kaufmannsgerichte**. Diese können verhältnismäßig leicht zu Arbeitsgerichten ausgestaltet werden. In der Hauptsache sind hierzu zwei Erfordernisse notwendig: erstens, daß die Gerichte nicht nur, wie dies heute der Fall ist, für die gewerblichen Arbeiter und Handlungsgehilfen zuständig sind, sondern daß sie **alle Arbeitnehmer**, also auch die Landarbeiter und Hausangestellten, erfassen, und daß zweitens die Gerichte eine **obligatorische Einrichtung für alle Stadt- und Landkreise** werden, so daß sie nicht mehr wie heute nur eine Einrichtung größerer Städte sind und diese namentlich die Landorte fast gänzlich entbehren. Die Frage, ob diese neuen Arbeitsgerichte wie die Gewerbe- und Kaufmannsgerichte den **Gemeinden angegliedert** bleiben, oder ob sie mehr oder weniger **selbstständig** werden, ist von untergeordneter Bedeutung. Am besten wäre es freilich, sie bleiben bei den Gemeinden. Die Gewerbegerichte von heute erfreuen sich der Beliebtheit weiter Kreise, und man kann ihnen das Lob nicht vorenthalten, daß sie ihre Aufgabe im großen und ganzen gut erfüllen haben.

Die Arbeitsgerichte werden eine Verbindung bekommen müssen mit den Schlichtungsausschüssen einerseits und mit den Arbeitsämtern andererseits, sei es auch nur eine äußerliche oder räumliche, so daß die Erledigung von Arbeiterfragen möglichst vereinhheitlich oder zentralisiert wird. Dabei wird freilich eine Neabgrenzung der spezielleren Aufgaben der Arbeitsgerichte und der Schlichtungsausschüsse stattfinden müssen. Die Einteilung, daß die Gewerbegerichte Einzelstreitsachen und die Schlichtungsausschüsse Gesamtstreitigkeiten zu erledigen haben, ist sehr unglücklich und führt in der Praxis zu viel Schwierigkeiten. Es wird besser sein, den Arbeitsgerichten die **Entscheidung von Streitfragen** aus der Anwendung bestehenden Rechts, gleichviel, ob gesetzlicher oder tariflicher Art, zu übertragen, den Schlichtungsausschüssen aber nur

die sogen. Regelungssachen zu überlassen. Bei diesen handelt es sich nicht um die Entscheidung von Rechtsfragen, sondern überwiegend um die Regelung **zukünftiger** Arbeitsbedingungen.

Das Selbstverwaltungsrecht der Arbeitsgerichte muß besonders gefördert werden durch die Ausgestaltung des **Wahlrechts** der beteiligten Interessenkreise. Es ist ein Widersinn ersten Ranges, daß man den Arbeiterinnen wohl das Wahlrecht zu den Beisitzerwahlen bei den Gewerbe- und Kaufmannsgerichten eingeräumt hat, ihnen aber **verwehrt**, daß sie **selbst** als Beisitzer gewählt werden. Es muß ein Anfang damit gemacht werden, die heißt umstrittene Frage, ob den Frauen richterliche Funktionen übertragen werden können, dadurch zu lösen, daß sie wenigstens als Beisitzer bei den Arbeitsgerichten zugelassen sind. Es müssen aber nicht nur die **Beisitzer** aus den Kreisen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer gewählt werden, sondern es muß auch ein Anfang damit gemacht werden, den **Vorsitzenden** selbst zu wählen. Die Wahl der Richter durch das Volk ist eine alte demokratische Forderung; sie kann hier leicht in die Wirklichkeit überführt werden. Es soll hier dahingestellt bleiben, ob die Wahl eine allgemeine sein soll, oder ob es nicht genügt, wenn sie nur von den Beisitzern vollzogen wird. Der vielfach erhobene Vorschlag, daß der Vorsitzende unter allen Umständen ein Volljurist zu sein hat, ist zu verwerfen, vielmehr an der jetzigen Einrichtung der Gewerbe- und Kaufmannsgerichte festzuhalten, daß er auch eine andere rechtskundige Person sein kann. Die Einrichtung, daß Anwälte zur Vertretung der Parteien nicht zugelassen sind, hat sich bewährt; sie ist beizubehalten.

Eine Berufung gegen die Urteile der Arbeitsgerichte wird nur zugelassen werden können, wenn das Streitobjekt einen gewissen hohen Betrag überschreitet. Es wird gut sein, besondere Berufungsgerichte zu schaffen, die ähnlich organisiert sind wie die Arbeitsgerichte. Der heutige Zustand, daß die Landgerichte als Berufungsgerichte tätig sind, kann nicht aufrechterhalten werden. Es ist beinahe kleinlich, wenn der Deutsche Städtetag die Gewerbe- und Kaufmannsgerichte von den Gemeinden losgelöst haben will, weil sie ihnen einige Kostenzuschüsse bereiten. Gewiß wäre es nur richtig, die Fehlbeträge werden vom Reich getragen, aber das ist keine Kardinalfrage.

Der schon einmal ausgearbeitete Entwurf eines Arbeitsgerichtsgesetzes scheint wieder in die Versenkung geraten zu sein. Das ist sehr zu bedauern. Die Regelung dieser Frage sollte beschleunigt werden. Vor allem müssen die Arbeiter auf der Hut sein, daß nicht die drohende Angliederung der Arbeiterrechtspflege an die allgemeine Justiz verwirklicht wird.



Teil für die gemeinsamen Interessen aller Sparten des Berufes.

**Zur Beitragserhöhung.**

In Nr. 38 der „Graph. Presse“ wird zu einer den Verhältnissen entsprechenden Beitragserhöhung Propaganda gemacht. Als Gründe hierfür werden die uns bevorstehenden Kämpfe angeführt. Ferner wird darauf hingewiesen, daß den Verband die Teuerung genau so drückt wie jeden einzelnen Kollegen. Daher verlangt — so schreibt der Artikelsschreiber — der weitsichtiger Teil der Kollegen-schaft eine Beitragserhöhung.

Auch ich bin der Ansicht, daß eine Gewerkschaft zur Führung von Kämpfen Geld haben muß, möchte aber gleich betonen, daß dies nicht immer Voraussetzung sein muß, sondern maßgebend hierfür ist doch immer die Not der Kollegen und die günstige Gelegenheit, die sich für einen Kampf bietet. Beide angeführten Fälle waren bei den letzten Verhandlungen vorhanden! Ein jeder Kollege wird mir darin recht geben, daß die Not wohl noch nie so groß war wie jetzt, auch war die Gelegenheit bei der jetzigen Konjunktur nie so günstig zu einem Kampfe wie bei den jetzigen Verhandlungen. Diese Gelegenheit sollte unter allen Umständen von den Kollegen ausgenutzt werden! Ob es dem Verbandsvorstand recht ist oder nicht. Es muß schon als ziemlich kühn bezeichnet werden, wenn man sich das Recht herausnimmt, nach einem so schmählischen Lohnabkommen mit einer Beitragserhöhung an die Kollegen heranzutreten. Denn es muß doch von jedem recht denkenden Kollegen zugegeben werden, daß die letzthin bewilligten Teuerungszulagen gar nicht im Einklang mit der jetzigen und noch immer stärker anwachsenden Teuerung gebracht werden können. Wenn im betreffenden Artikel auf die bevorstehenden Kämpfe hingewiesen wird, so muß gesagt werden, daß es dem Verbandsvorstand schon gelingen wird, denselben auszuweichen, wie bisher auch.

Kollegen, laßt euch deshalb durch solche Phrasen nicht irreführen, sondern verweigert so lange eine Beitragserhöhung, bis das Lohnabkommen vom 3. September d. J. eine solche Änderung erfahren hat, daß es den Wünschen der Kollegen-schaft entspricht. Und das ist eine mindestens 50prozentige Teuerungszulage. A. F., Göppingen.

### Senefelders literarische Tätigkeit.

Manchem Kollegen, besonders auch solchen, welche, wie unser Altmeister Senefelder selbst, die „Bretter, so die Welt bedeuten“, betreten, dürften folgende von ihm selbst verfaßte Sachen interessieren, welche auch teilweise im Druck erschienen sind und vielleicht auch manches noch antiquarisch zu beziehen ist. Das erste Stück soll das beste sein und hätte auch in diesem Jubiläumsjahre 1921 vielleicht Neudruck verdient. (Vielleicht kommt's von München?)

„Die Mädchenkenner“, oder „So ein Gelehrter und nur Famulus“. Lustspiel in drei Aufzügen. München 1792.

„Der Bruder aus Amerika“. Schauspiel. 1792.

„Die Gothen im Orient“. Schauspiel. 1793.

„Wilhelm von Laufen“ oder „Der Schatz im Birkenbusch“. Trauerspiel aus den Ritterzeiten in fünf Akten.

„Werner von Schwarzbach“. Trauerspiel in fünf Aufzügen.

„Irrtum und Reue“ oder „Der Familien Traum“. Trauerspiel in fünf Aufzügen.

„Siegfried“ oder „Die schnelle Wendung“. Komische Oper in drei Aufzügen.

„Das Bürgerglück“. Schauspiel. 1793.

„Die Tischlerfamilie“ Schauspiel in drei Aufzügen als Fortsetzung des „Bürgerglück“.

„Mathilde von Altenstein“ oder „Die Bärenhöhle“. Ritterschauspiel in fünf Aufzügen. München 1793.

„Vollständiges Lehrbuch der Steindruckerei mit 20 in verschiedenen lithographischen Manieren ausgeführten Beilagen“. Mit einer Vorrede von Fr. v. Schlichtegroll. München 1818. Ladenpreis 24 Fl. Zweite wohlfeile Ausgabe München 1821. — Also gerade vor hundert Jahren! — Dieses Lehrbuch erschien 1819 in Paris bei Treuttel & Würz in französischer Übersetzung mit 20 in Paris gedruckten Beilagen zum Preise von 50 Frs., in demselben Jahre in englischer Sprache in London bei Ackermann mit 20 in London gedruckten Beilagen zum Preise von 2 Pfd. St., im Jahre 1824 in italienischer Sprache in Neapel zum Preise von 2 Ducati. Sämtliche Ausgaben waren in Quartformat, nur die italienische in Oktavformat mit zwei Beilagen scheint ein Auszug aus dem Werke zu sein.

„Behandlungsart des Überdruckes auf der kleinen lithographischen Handpresse“. Vom Erfinder der Lithographie. München 1824.

Ein Manuskript, eine Anleitung zur Stereotypie nach einer neuerfindenen Methode enthaltend.

Die vielen Übersetzungen des „Vollständigen Lehrbuches der Steindruckerei“ in die Sprachen der Kulturvölker und die verhältnismäßig rasche Ausbreitung der Erfindung Senefelders über die ganze Erde zeigen, daß sich nachstehendes erfüllt hat:

„Ich wünsche, daß meine Erfindung bald auf der ganzen Erde verbreitet, der Menschheit durch viele vortreffliche Erzeugnisse vielfältigen Nutzen bringen und zu ihrer größern Veredelung gereichen, niemals aber zu bösen Zwecken mißbraucht werden möge. Dies gebe der Allmächtige! — Dann sei gesegnet die Stunde, in der ich sie erfand.“

Alois Senefelder.

Unseres Altmeisters 150. Geburtstag müßte auch in der ganzen Kulturwelt gefeiert werden und wird es sicher auch, soweit die „Graph. Presse“ in die Hände der Kollegen auch im Auslande gelangt.

### Ortsberichte.

**Halle (Saale):** Die am 23. September im Gewerkschaftshause tagende Versammlung nahm Stellung zu den gepflogenen Lohnverhandlungen und legte nach eingehender Aussprache ihre Stellung in folgender Resolution fest:

„Die am 23. September im Gewerkschaftshause tagende Mitgliederversammlung der Zahlstelle Halle macht einstimmig die Mannheimer Resolution zu ihrer eigenen und fordert ebenfalls Urabstimmung über die letzte Lohnzulage für das ganze Reich und ab 1. Oktober eine 25prozentige Erhöhung der jetzigen Löhne für alle Sparten.“

**Plauen i. V.** Lange Zeit schon brauchten wir die „Graph. Presse“ nicht zu benutzen. Wir leben zurückgezogen, aber durchaus nicht im Überfluß in unserem schönen Vogtlande. Aber am 17. d. M. war im Gewerkschaftshaus „Schillergarten“ Mitgliederversammlung der Zahlstelle, und da platzten die sonst ruhigen Gemüter aufeinander. Grund: die letzten Lohnzulagen entsprechen nicht. Sie haben sich für unsere vogtländischen Verhältnisse schon längst wieder überlebt. Einstimmig war der Beschluß: Der Verbandsvorstand muß sofort auf ordnungsmäßigen Wegen neue Lohnverhandlungen einleiten, um uns ein menschenwürdiges Auskommen zu ermöglichen. Die Versammlung glaubt wohl mit Recht, daß bei einer Urabstimmung diese Lohnzulagen nicht befriedigt hätten. Um der Schutzkurrenz vorzubeugen, möchte ähnlich wie bei dem jetzigen Buchdruckertarif der Bannekreis der kleinen Druckorte um den Großstädten eingeführt werden. Wir vermuten wohl nicht mit Unrecht, daß die jetzt ständig steigende Teuerung in Kollegenkreisen eine Unruhe erzeugen wird, und wir glauben mit Bestimmtheit, daß sich viele Zahlstellen unserem Protest anschließen. Ferner mußte gegen eine Firma der Zahlstelle der Klageweg besritten werden wegen Nichterfüllung des Tarifes.



### Ortsberichte.

**Dresden, Chemigraphen.** Die Chemigraphen Dresdens nahmen in der Versammlung am 22. September den Bericht und das Resultat der Tarifamtsitzung vom 15. September 1921 entgegen und brachten dazu zum Ausdruck:

„Die Chemigraphen Dresdens können sich in Anbetracht der kolossalen Teuerung mit der Höhe der Zulagen nicht zufriedengeben. Nochviel weniger können wir dem zustimmen, daß sich die Tarifamtsvertreter bis Ende dieses Jahres binden konnten, und sind wir auch nicht gewillt, uns eine derartige Fessel anzulegen. Die Dresdener Chemigraphen behalten sich vor, bei eintretenden unvorhergesehenen Fällen auf dem Plane zu erscheinen!“

**Berlin, Lichtdrucker.** Es ist kein Wunder, wenn der Glaube an die Tarifgemeinschaft immer mehr schwindet und namentlich bei unseren Berliner Kollegen keine Hoffnungen mehr erweckt. Das zeigte auch wieder die letzte, stark besuchte Mitgliederversammlung am 19. d. M., in welcher die Berichterstattung über die letzten Lohnverhandlungen entgegengenommen und künftige Tariffragen besprochen wurden. Wenn unsere Hoffnungen auf restlose Erfüllung der gestellten Forderungen keine allzu großen waren, so war aber die Enttäuschung

über das so geringe Zugeständnis allgemein. Wenn dennoch der Abschluß, gegen eine starke Minderheit zwar, angenommen wurde, so liegt es wohl mit daran, daß die Kollegen bereits Fatalisten geworden sind, wie in der Diskussion treffend bemerkt wurde. Da wir ja glauben müssen, daß die Notlage unserer Unternehmer unsere Not nicht stillen kann, müssen wir versuchen, andere Mittel und Wege zu finden, die Kunst und Künstlerschaft zu heben und vor Verelendung zu schützen. So wird nichts anderes übrig bleiben, als den Weg der Tarifgemeinschaft von Grund auf umzubauen, oder aber einen neuen Weg zu schaffen ohne Tarifgemeinschaft. Bei der Stellungnahme zur Tarifkündigung gab es in der Versammlung nur eine Stimme: Diesen Tarif zu kündigen! Und wenn kein besserer zustande kommt, ohne Tarif weiter zu kommen. Ein Tarif, der nur die Lohnfrage in ganz ungenügender Weise regelt und damit seinen Zweck erfüllt sieht, auch die Freizügigkeit stark hemmt, wird die Zustimmung der Berliner Kollegen nicht mehr finden. Als wichtigste Bestimmung müßte in dem neuen Tarif uns ein Mitbestimmungsrecht im Produktionsprozeß eingeräumt werden, ohne das wir schwerlich weiterkommen werden. Doch sollen die Tariffragen in einer anderen Versammlung beraten werden, so auch die brennend gewordene Frage der Zusammenlegung mehrerer Berufssparten zu einer Tarifgemeinschaft, z. B. Chemigraphen und Lichtdrucker, der unsere Kollegen sympathisch gegenüberstehen. Die Diskussion brachte zum Ausdruck, daß sich die Kollegen schon jetzt auf die kommenden Kämpfe einstellen müßten, um bald aus dem größten Elend herauszukommen. Demgemäß wurde auch betont, sich der geistigen Waffen zu bedienen, als da sind: Arbeiterpresse, Arbeiterpartei usw. Hoffentlich haben auch die Kollegen im Reiche erkannt, daß wir so nicht weiterkommen, und es wäre wünschenswert, wenn sich überall unsere Lichtdruckerkollegen rührten und an der Gesundung unserer Lage eifrig mitarbeiten würden, damit es nicht immer heißt: Im Interesse der Kollegen im Reiche müßt ihr noch mehr darben und leiden. Bedenkt doch, Kollegen, daß wir als kleine Gruppe bei innigem, festem Zusammenstehen unser Los wohl verbessern können.

**München, Lichtdrucker.** Eine sich mit dem Ergebnis der Tarifausschusssitzung vom 16. September 1921 befassende, fast vollzählig besuchte Mitgliederversammlung hat folgende Entschliebung einstimmig angenommen.

„Die Münchener Lichtdruckerkollegen betrachten die gewährten Teuerungszulagen als Vorschuß von einer durch neue, hiermit beantragte Verhandlungen zu erreichenden und den tatsächlichen Wirtschaftsverhältnissen mehr entsprechenden Summe. Die beiden Absätze: 1. „Mit oben angeführten Zulagen sind bis zum 31. Dezember 1921 eintretende Verteuerungen in der Lebenshaltung abgegolten.“ 2. „Örtliche Verhandlungen über Lohnfragen sind während der Dauer dieser Vereinbarung nicht gestattet“ kann die Versammlung infolge der stets drohenden weiteren Preissteigerungen nicht anerkennen.“

Wir suchen zum 14. November d. Js. älteren, langjährig erfahrenen, tüchtigen  
**Offset-Maschinenmeister**  
(welcher auch den Umdruck in Merkantil und Chromo vollkommen beherrscht) für Leipziger Maschine mit Rotaryanleger. Nur erstklassige Kraft kommt in Betracht. Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften, Gehaltsforderungen sind zu richten an das  
**Graphische Institut Willy F. P. Fehling, Hannover**  
Spichernstraße 33.

**Tüchtiger Fräser**  
welcher auch im Montieren firm ist, in dauernde Stellung gesucht  
**F. Guhl & Co., Frankfurt a. M.**

**Tüchtig. Zinkumdrucker**  
in dauernde Stellung gesucht  
**Richard Müller, Chemnitz**  
Brückenstraße 31.

**Erstklassiger Offsetdrucker**  
findet per sofort oder 15. Oktober gute Dauerstellung.  
**Selmar Bayer, Berlin, Reichenbergerstr. 79.**  
Suche zu möglichst sofortigem Antritt tüchtigen

**Zwei tücht. Messingstecher**  
suchen bei Tariflohn  
**SCHULZE & BREMER, LÜNEBURG,**  
Salzstraße 5.

**Auto- und Strichätzer**  
sowie tüchtigen  
**Federzeichner.**  
**CONRAD SCHÖNHALS, Breslau.**  
Einige erstklassige

**Positivretuscheur**  
für Maschinen gg. in dauernde Stellung per sofort gesucht. Angebote mit Gehaltsangaben und Proben an **R. & K. Jaug, Eßlingen a. N., Würtbg.**

**Farbätzer,**  
einen tüchtigen  
**Strichätzer**  
sowie einen  
**Retuscheur**  
für sofort oder später gesucht.  
**J. G. Huch & Co., G. m. b. H., Graphische**  
Kunstanstalten, Braunschweig.

Gesucht werden sofort:  
Erstklassige  
**Maschinen-Retuscheure**  
**Schwarz-weiß-Zeichner**  
**Auto-Ätzer**  
in dauernde angenehme Stellung.  
**Vereinigtes chemigraphische Kunstanstalten**  
K. A. Machleb, Chemnitz  
Telefon 3671 Theaterstr. 12.

**Maschinenretuscheur**  
in dauernde Stellung gesucht  
**Richard Müller, Chemnitz**  
Brückenstraße 31.

Erstklassige  
**Autoätzer**  
sowie ein perfekter  
**Retuscheur**  
finden dauernde angenehme Stellung bei  
**Fritz Hausmann, Darmstadt.**

**Erfahrener Maschinenmeister**  
für Blechdruck von großer Blechenballagenfabrik im Rheinland möglichst sofort gesucht.  
**Schillerwerk Godesberg Akt.-Ges.,**  
Godesberg am Rhein.

Wir suchen zum möglichst baldigen Eintritt mehrere  
**1a Maschinenretuscheure**  
in dauernde und angenehme Stellung. Bemerkte Offerten an  
**Graphische Kunstanstalt Hodcs & Co.,**  
G. m. b. H.,  
Köln am Rhein, Maybachstraße 159.

**Positivretuscheure**  
für feinste Maschinenretusche stellen sofort ein und erbitten Angebote mit Zeugnisabschriften und Ansprüchen  
**Dr. von Löbbecke & Co., Erlurt.**

**Verschiedenes**  
Unserm lieben Kollegen Herrn  
**Fritz Techtmeier**  
rufen wir beim Scheiden von hier ein  
herzliches Lebwohl  
zu.  
**Flachdruck-Abt., Aschersleben.**

**Birnbaum-Reiber**  
und  
**weißb. Schneid-Leisten**  
empfiehlt  
**J. Habel, Eiberfeld**  
Gesundheitsstraße 74.

**FRÄSER für Klicsheefabriken!**  
Für alle Chefs und Arbeiter ist es von großer Wichtigkeit, wenn zur Fabrikation gute Werkzeuge verwandt werden.  
Unsere **Original-KUMV-Fräser** leisten nach Anspruch aller größeren Firmen von Berlin bei der Bearbeitung zur Herstellung von Klicshees etwas noch nie Dagewesenes.  
Wenn der betreffende Arbeiter bisher alle Augenblicke den Fräser schleifen mußte, so ist er jetzt bei Benutzung unserer Fabrikate in der Lage, ohne dieses tagelang damit arbeiten zu können, welches für beide Teile einen großen Vorteil bietet.  
**Original-KUMV-Fräser** in den gebräuchlichsten Typen von Nr. 1-7 zum Preise von  
**10,- Mk. pro Stück**  
geeignet zur Bearbeitung von Zink und Kupfer  
**Hohschliff-Fräser** spez. zur Kupferbearbeitung in Größen von Nr. 1-7 zum Preise von  
**12,- Mk. pro Stück**  
und von Nr. 8-12 zum Preise von  
**15,- Mk. pro Stück.**  
Facetten-Fräser (Stähle) nach Größen und Angaben  
**Paul Berndt, Präzisionswerkzeugfabrik,**  
Berlin SO 26, Kolbusser Ufer 39-46  
(Moritzplatz 12847)

**Graphische Fachklassen**  
Entwurf und Werkstatt-Ausbildung.  
Auskünfte durch die  
Kunstgewerbeschule **Barmen**  
**Die Erfindung der Lithographie**  
durch **Alois Senefelder**  
von **Fritz Hansen.**  
Preis inkl. Porto 1.30 Mk. Nachn. 75 Pfg. mehr.  
Verlag **Conrad Müller, Schkeuditz.**



Bitte aufzubewahren!

Adressenverzeichnis der Auskunftserteiler des Verbandes der Lithographen, Steindrucker u. verw. Berufe (Deutscher Senefelderbund). Herausgegeben am 7. Oktober 1921.

Adressen der Auskunftserteiler und Verzeichnis der zu den Mitgliedschaften gehörenden Städte.

Wo nicht besonders vermerkt ist, gelten die angegebenen Adressen zur Auskunftserteilung für alle Berufe. Alle Adressen-Änderungen sind nur an den Verbandsvorstand zu richten. Adresse: Verband der Lithographen, Steindrucker u. verw. Berufe, Berlin N 24, Elsasserstr. 86-88, III.

Bei jedem Stellungswechsel, auch nach dem Ausland, müssen vorher Erkundigungen über die Lohn- und Arbeitsbedingungen eingeholt werden. Hierzu sind nur Antragskarten zu verwenden, die von den Ortsvorständen zu beziehen sind. Ohne Vorlegung einer von den Ortsvorständen ausgefüllten Antwortkarte, gibt es keine Unterstützung. Bei jeder Anfrage ist der Beruf und das, worüber Auskunft verlangt wird, anzugeben. Diese Erkundigungen dürfen nur bei nachfolgenden Kollegen eingeholt werden. Das Aufsuchen der Auskunft gebenden Kollegen in den Geschäften ist streng zu unterlassen!

- Aachen: Paul Engels, Adalbertstr. 64. (Burtscheid, Eupen, Kohlscheid und Würseln.)
Altenburg, S.-A.: Rob Krautwurst, Karlstr. 5, III (Ronneburg, Schmölln, S.-A.)
Altona-Formst.: A. Kulow, Hamburg 6, Altonaer Ottensen: Straße 68.
Lith. u. Steindr.: L. Ulrich, Verbandsbureau Hamburg.
Aschaffenburg a. M.: F. Fronober, Schloßgasse 7, III. (Dettingen a. Main.)
Aschersleben: G. Moritz, Liebenwahnscher Plan 6-7. (Hettstedt.)
Augsburg: August Klöpffer, Brandstraße 46, III. (Dillingen a. D., Donauwörth, Ingolstadt, Neuburg a. D., Nördlingen und Schrobenhausen.)
Barmen-Elberfeld: Alfred Schuhmacher, Barmen, Kennastr. 7, III (Gevelsberg, Hagen, Langenberg, Langerfeld, Ronsdorf, Schwelm, Velbert u. Vohwinkel.)
Bautzen: Max Schneider, Stiftstraße Nr. 6, I. Photogr.: A. Mehlhorn, Weststr. 10. (Bischofsverda, Großröhrsdorf, Herrnhut, Kamenz, Lauba i. S., Löbau, Neusalza, Schirgiswalde i. S., Schmölln und Sebitz.)
Berlin: Verbandsbureau im »Gewerkschaftshaus« Engelufer 15, III, Zimmer 67/68. Geöffnet von 10-1 Uhr vorm. täglich und Montag, Mittwoch und Sonnabend von 4-6 Uhr nachmittags. Auskünfte erteilen für:
Lithogr., Steindr., Chemigr. u. Photogr.: Das Verbandsbureau.
Lichtdr.: Alfred Buch, NO. 55, Greifswalder Straße 15.
Kupferdr.: E. Henseke, Britz bei Berlin, Rungiusstr. 34.
Formst.: Karl Weiner, NW., Wiciefstr. 23, Quergebäude I.
Xylographen: Erich Röhhig, Berlin S. 14, Dresdener Straße 56. (Adlershof, Beekow, Boxhagen-Rummelsburg, Charlottenburg, Cöpenick, Eberswalde, Friedenau, Friedrichshagen, Granssee, Kirchhain, N.-L., Kremmen, Lichtenberg b. Berlin, Lichtenrade, Lüdewalder, Lübben, Neukölln, Perleberg, Prenzlau, Pritzwalk, Rathenow, Reinickendorf, Schöneberg, Schwed i. A., Oder, Spandau, Steglitz, Tempelhof, Weißensee, Wilmersdorf bei Berlin, Wittstock und Zossen.)
Bielefeld: Bernhard Köhling, Blumenstr. 7, I. (Bekum, Bradwede, Gütersloh, Münster i. Westf., Sobernheim und Warendorf.)
Bietigheim i. Württg.: Auskunft durch Stuttgart.
Bonn a. Rh.: R. Schwanitz, Weststr. 5, I. (Beuel, Bad Neuenahr, Godesberg, Gröbenberg bei Waldbröl i. Rhld., Hildenbach i. W., Rheinbach, Siegburg, Sinzig a. Rh., Trörsdorf und Weidenau a. d. Sieg.)
Bramsche b. Osabr.: Wilhelm Schwers, im Kamp.
Braunschweig a. H.: Joh. Adomat, Arndtstr. 9.
Braunschweig: Albr. Schulz, Scharnhorststr. 18, III. (Wolfenbüttel.)
Bremen: K. Meyer, Br. Neustadt, Hermannstr. 92. (Bremerhaven, Emden, Geestemünde, Leer, Lesum, Oldenburg i. Gr., Ristingen, Verden, Vorel, Sebaldsbrück, u. Wilhelmshaven.)
Breslau: Lith. u. Steindr.: P. Lukowitz, Margaretens- (Brieg, Straße 28.
Chemigr.: Oskar Häsler, Breslau VI, und Ohlau.) Glogauerstr. 23, IV.
Lichtdr.: Hugo Lange, Oelsnerstraße 18, I.
Photogr.: Jos. Klöse, Breslau X, Adolfstraße 15, III.
Bromberg: Ernst Cornelsen, Wilhelmstr. 52.
Buchholz i. S.: Franz Thümer, Annaberger Erzgebirge, Mariengasse 15. (Annaberg.)
Bunzlau i. Schl.: Alwin Demuth, Opitzstr. 6. (Haynau.)
Burgstädt i. S.: A. Fiedler, Ludwig-Böttgerstr. 42.
Cassel: Heinrich Harff, Westring 44. (Allendorf a. d. Werra, Arnsfeld, Bettenhausen, Eschwege, Göttingen, Heiligenstadt, Hofgeismar, Laasphe, Hannoversch-Münden, Sooden und Wildungen.)
Chemnitz: Lith. u. Steindr.: A. Straube, Sonnenstr. 76, pt. Chemigr.: Fr. Bemann, Kaubaichstr. 18. (Aue i. Erzgeb., Brundöbra, b. Markneukirchen, Elbenstock, Eppendorf, Frankenberg, Freiberg i. S., Grünhainichen, Hainichen, Hohenstein, Ernstthal, Limbach, Markneukirchen, Mittweide, Obertröhma, Olbernhau i. Erzgeb., Rabenstein, Schneeberg, Schönau, Waldheim i. S., Waldkirchen, Zöblitz und Zschopau.)
Coblenz: Gustav Klegelhof, Niederbieber bei Neuwied a. Rh., Jakobstraße 9. (Ems, Hadamar, Hör i. Nassau, Limburg a. Lahn, Mayen, Montabaur, Neumühle, Neuwied a. Rh., Niederbieber, Niederlahnstein, Oberlahnstein, Vallendar a. Rh. und Winingen a. Mosel.)
Cotmar i. Els.: Auskunft durch Lahr i. B.
Coswig i. S.: Karl Weit, Wettinplatz 9, II. auch für Formstecher von Radebeul und Dresden.
Crefeld: Jos. Bohnes, Vereinsstraße 106. (Südteln.) Formstecher: H. Gehlen, Münchener Str. 42.

- Crimmitschau i. S.: H. Pleißenberger, Leitels- hainerstr. 12, II. (Leitelschah i. S. und Göbnitz, S.-A.)
Danzig: Bruno Potreck, Danzig-Petershagen, Hinter der Kirche 10. (Graudenz, Marienwerder, Schneidemühl und Thorn.)
Darmstadt: Friedr. Furtwängler, Grüner Weg 25. Formst.: Aug. Schedker, Griesheim b. Darmstadt, Kreuzgasse 16. (Bensheim, Griesheim b. Darmstadt u. Heppenheim a. d. Bergstr.)
Dessau: Ludwig Sinsel, Raguhner-Straße 139, I. (Bernburg, Köthen und Zerbst.)
Detmold: Georg Lokenvitz, Extersstr. 19. (Lage i. L., Lemgo und Paderborn.)
Dortmund: K. Bush, Soeststr. 52, III. (Hamm, Hörde, Seelst und Umma.)
Dresden: Lith. u. Steindr.: P. Leinen, Altstadt, Ritzbergstraße 2, II, links. Chemigr.: Erich Belger, Dresden-A. 16, Hähnelsstr. 14, II. Lichtdr.: Willy Ulbricht, Dresden A. 21, Kipsdorferstr. 113, III. Photogr.: Joh. Ksienzyk, Dresden I, Walburgsstr. 16, II. Alle Anfragen über Lohnverhältnisse sind an das Verbandsbureau (P. Leinen) Dresden Altst. I, Ritzbergstraße 2, II zu richten. (Bretznig, Deuben, Gahlezn, Kloische, Kötzschbroda, Niederlösnitz, Radeberg und Radebeul.)
Duisburg: Carl Kruse, Duisburg-H., Wanheimer Straße 28, III. (Moers, Mühlheim-Ruhr, Ruhrort u. Oberhausen.)
Düren, Rhld.: Georg Schloßbauer, Rurstr. 18.
Düsseldorf: Max Rotter, Behrenstr. 16, II. (Hilden, Neuf und Oberkassel.)
Ebersbach i. Sachs.: Adolf Elmer, Grenzstr. 854 b. (Algersdorf, Georgswalde und Neugersdorf.)
Eilenburg: J. Barthel, Röberstr. 7, III. (Bad Schmiedeberg, Bez. Halle.)
Einbeck (Hannover): Fritz Steilbogen, Haspel 1.
Elberfeld: Siehe Barmen.
Elbing: H. Schink, Äußer. Marienburger Damm 14, I.
Emmerich a. Rh.: Heinrich Strauß, Ölstraße 14. (Cleve)
Erfurt: Hermann Eckardt, Auenstraße 25, part. (Arnstadt, Frankenhausen, Gehren, Ithtershausen u. Ilmenau.)
Essen a. Rh.: Georg Linhard, Klementinestr. 36. (Bochum, Gelsenkirchen und Witten.)
Esslingen a. N.: E. Kaiser, Mettingen b. Esslingen a. N., Ludwigstraße. (Kirchheim und Teck.)
Frankfurt a. M.: Für alle Branchen: Theodor Mit- tendorf, Allerheiligenstr. 53, III. Gewerk- schaftshaus, Verbandsbureau. Geöffnet v. 10-1 Uhr vorm. und v. 3-6 Uhr nachm. (Dillenburg, Eckenheim, Giessen, Heddenheim, Herborn, Höchst, Homburg, Marburg a. L., Neu-Isenburg, Soden i. Taunus, Sprenglingen, Wetzelar und Wiesek.)
Frankfurt a. O.: Max Wildner, Holzhofstr. 20. (Cottbus, Crossen, Cüstrin, Forst, Fürstenwalde, Guben, Landsberg a. W., Sandow bei Cottbus, Sommerfeld, Sprem- berg und Sorau.)
Freiburg i. B.: Otto Springer, Sautierstr. 47, II. (Bonndorf, Breisach i. B., Donaueschingen, Lörrach i. B., Säckingen, Staufen, und Überlingen.)
Freiburg i. Schw.: Aug. Wolff, Neue Bahnhofstr. 33.
Geislingen a. St.: Alb. Hauffmann, Karlstraße 51.
Gera (Reuss): Linus Oehler, Wiesestraße 102 ptr. (Langenberg, Papiermühle, S.-A. und Weida.)
Glauchau in Sachsen: Auskunft durch Zwickau i. S.
Gleiwitz i. O.-Schl.: B. Urbancik, Neudorferstr. 17, III (Oppeln.)
Glogau i. Schl.: Paul Krakau, Noswitz b. Glogau i. Schl., Wilhelmstraße 12, I. (Freistadt, Grünberg, Lindenruh, Neusalz und Spröttau.)
Göppingen i. Wtbg.: A. Franke, Bergstr. 3. (Eislingen, Schwäb.-Gmünd und Wasseralfingen.)
Görlitz i. Schl.: Curt Schmal, Bautzenerstr. 18, III. Photogr.: K. Mattheschek, Langen- straße 30, III. (Lauban, Muskau, Penzig, Schönberg und Weißwasser.)
Gotha: Ewald Faber, Sundhausen b. Gotha, Rein- hardsbrunnenstr. 195 a. (Eisenach, Gospieteroda, [Post Elleben], Langensalza, Ohr- druf, Ruhla und Waltershausen i. Th.)
Greiz i. Vogtl.: Martin Friedrich, Marienstraße 22. (Zeulenroda.)
Grimma i. S.: Paul Gey, Prophetenberg 3. (Nerchau.)
Halberstadt: L. Tölkem, Augustenstraße 6. (Blankenburg, Clausthal, Goslar, Harzburg, Langelsheim, Oker, Quedlinburg a. H. und Wernigerode.)
Halle a. d. S.: Herm. Schulze, Kruckenbergstr. 20. (Eisleben, Merseburg, Weißenteife und Wiehe.)
Hamborn b. Duisburg: Theodor Kamper, Ham- born b. Duisburg, Wilhelmstr. 57, I.
Hamburg: Auskunft für alle Branchen: L. Ulrich, Hamburg I, Besenbinderhof 57, II, Ge- werkschaftshaus, Zimmer 8. (Altona, Cuxhaven, Elmshorn, Glüdtstadt, Itzehoe i. Holst., Stade und Wandsbek.)
Hanau a. M.: Chr. Holz, Gr. Auheim b. Hanau a. M., Mittlere Mainstr. 2. (Geinhäusen, Gr.-Auheim, Gr.- und Ki-Steinhelm, Fulda, Hilders i. d. Rhön und Kesselstadt.)
Hannover: Max Peter, Am Kleinen Felde 22. Formst.: W. Höfer, Hannover-Hain- holz, Bertramstraße 10. (Alfeld, Celle, Elze, Gronau, Hameln, Hannover-Linden, Lan- genhagen und Nordhorn.)
Harburg a. Elbe: Georg Behrens, Bremerstr. 159 a.
Heidelberg: Jakob Edelmann, Rohrbach b. Heidel- berg, Werderstraße 8. (Bammental und Eberbach a. N.)
Heidenau b. Dresden: Ernst Klöse, Heidenau bei Mügeln, Bez. Dresden, Kreuzstr. 5. (önigstein i. S., Mügeln, Pirna, Schandau und Stolpen.)

- Heidenau a. d. Brenz: Chr. Bökler, Turnstr. 25.
Heilbronn a. N.: Heinrich Brune, Staufenberg- straße 34, II. (Ohringen und Rolltenburg a. N.)
Herford i. Westf.: H. Stranghoner, Lokhauserstr. 48. (Bünde i. W., Minden, Oeynhäusen, Rinteln und Salzuflen.)
Hildburghausen: W. Bentlage, untere Marktstr. 8.
Hildesheim: Fritz Koch, Gosdenstr. 23 (Gewerk- schaftshaus.)
Hirschberg i. Schl.: Herm. Leder, Alte Herrenstr. 20. (Agnetenort, Friedeberg a. Q., Friesdorf-Liebau, Landes- hut, Schmiedeberg, Volgedorf und Warmbrunn.)
Höxter a. Weser: Max Bilke, Knochenbachstr. 11. (Dassel.)
Hof Göhlenau (Post Friedland, Reg.-Bez. Breslau): Rudolf Kleiner, Hof-Göhlenau, Post Friedland, Bezirk Breslau.
Jena: W. Rössner, Unterer Philosophenweg 24. (Bürgel i. Th. und Naumburg.)
Iserlohn i. Westf.: H. Weindorf, Grafenstr. 8. Formst.: Karl Naeue, Hohenlimburg in Westf. Mollerstr. 47. (Briilon, Hohenlimburg i. W., Lippstadt und Neheim.)
Kaiserslautern: F. Böbler, Fabrikstraße 8, II. (Kirchheim-Bolanden und Landau i. Pfalz.)
Karlsruhe i. B.: Karl Simon, Schillerstraße 34. (Baden-Baden, Bretten, Bruchsal, Durlach, Ettlingen, Gröt- singen, Grünwinkel, Mühlburg, Oos und Rastatt.)
Kattowitz, O.-Schl.: R. Pauer, Gustav-Freitagstr. 60. (Beuthen, Hultschin, Königshütte, Leobschütz, Myslowitz, Nicola, Plesz, Ratibor, Rybnik und Sosnowice.)
Kaufbeuren i. B.: Martin Müller, Neue Gasse 24. (Baisweil, Isny, Kempten, Lindau a. B. und Memmingen.)
Kempfen (Rhld.): Albert Kops, Judenstr. 25.
Kiel: D. Michaelson, Schauenburger Str. 32, II, r. (Apenrade, Eutin, Flensburg, Hadersleben, Neumünster, Oldenburg i. H., Oldesloe, Rendsburg, Schleswig u. Tondern.)
Köln a. Rh.: Martin Reiß, Köln a. Rh.-Sülz, Ber- renratherstraße 181, III. Photogr.: K. Henning, Herzogstr. 34. Formst.: Johs. Rodenkirchen, Rodenkirchen, b. Köln a. Rh., Mittelstr. 11
Königsberg i. Pr.: Kurt Bowge, Artilleriestr. 38. (Allenstein, Gumbinnen, Insterburg und Rastenburg.)
Köslin i. Pomm.: E. Röhrich, Kl. Bausr. 19. (Kolberg und Stolp.)
Lahr i. B.: Albert Welter, Stefanienstraße 50. (Colmar, Dinglingen, Herbolzheim, Kayserberg und Kenzingen.)
Leipzig: Verb.-Bureau Gerberstraße 1, III Zimmer 38, geöffnet vorm.: täglich von 11 bis 1 Uhr, nachm.: Montag, Freitag und Sonnabend von 3-5 Uhr. Auskünfte erteilen für: Lith., Steindr. u. Chemigr.: Das Verbandsbureau. Lichtdr.: Karl Wilke, Gautzsch b. Leipzig, Walterstraße 2, III. Formst.: Otto Polster, Leipzig-Klein- zschodcher, Klarastraße 6, I. Photogr.: Paul Näther, Leipzig - Neu- schönefeld, Martastraße 17. Notenstch.: Otto Heid, Leipzig, Schen- kenendorferstraße 29, II, I.
Lobberich, Rhld.: H. Berrishen, Neustraße 34.
Lübeck: Carl Wurm, B. d. Lohmühle 1. (Fackenburg.)
Lüdenscheld i. W.: Arno Seifmann, Mark 143, IV. (Altena, Gummersbach i. Rhld., Siegen, Weidenau a. Sieg und Welschenenest.)
Lüneburg: Hermann Hellmuth, Ritterstr. 52.
Magdeburg: Lith. u. Steindr.: Karl Schmitz, Bahn- hofstraße 22, H, I. Chemigr.: Gustav Groß, Amsdorf- straße 1, Magdeburg-S. Lichtdr.: Karl Höcke, Rogätzerstr. 9. Sudenburg u. Wittenberg a. E.)
Mainz: Josef Jonas, Lessingstr. 5. (Diebrich, Bingen, Hochheim, Kreuznach a. Nahe, Oppen- heim, Oestrich, und Wörlstein.)
Mannheim: Lith. u. Steindr.: August Gläser, Land- wehrstr. 20, An den Kasernen. Chemigr. u. Kupferdr.: C. Fleck, U. 6, 19. (Bad Dürkheim, Frankenthal, Germersheim, Hasloch i. d. Pfalz, Ludwigshafen, Neckarau, Neustadt a. d. Haardt, Speyer und Worms.)
Marburg a. Lahn: Edelbert Frank, Affälerstr. 60.
Meiningen: Auskunft durch Saalfeld a. S.
Meissen i. S.: Arno Meyer, Cöllnerstraße 6 part. (Döbeln, Großenhain, und Riesa.)
Metz: A. Jehle, Metz-Queulen, Rue Roederer 13. (Algringen und Diedenhofen.)
Mühlhausen i. Els.: Auskunft durch Lahr i. B. (Altkirch, Dornach, Gebweiler i. Els, St Amarin und St. Ludwig.)
Mühlhausen i. Th.: Gottlieb Harte, Ziegelstr. 3, I.
München: Lith. u. Steindr.: V. Kristof, Alramstr. 24, I. Chemigr.: F. Schnell, Dachauerstr. 41, IV. Photogr.: Franz Harll, Lindwurm- straße 131/0 L, Gartenhaus. Lichtdr.: Max Krämer, Nymphenburger- straße 105, I. Kupferdr.: K. Imhof, Tattenbachstr. 18, I. (Eichendorf, Freilassing, Freising, Landau a. Isar, Landshut, Laufen, Passau, Rosenheim und Traunstein O.-B.)
M.-Gladbach: W. Baues, Neuwerk i. Rhld. bei (Neuwerk i. Rhld.) M.-Gladbach, Hovenstraße 146.
Neurode i. Schl.: Rich. Felgenhauer, Kunzendorfer- lauben 7, I. (Mittelsteine und Mittelwalde.)
Neu-Ruppin: Rudolf Rupp, Wulffenstraße 7.
Niedersedlitz i. S.: Georg Teichert, Siemens- straße 10, I.
Nordhausen a. Harz: Alfred Scheller, Hagen 16. (Osterode und Sonderhausen)

**Nürnberg:** Für alle Berufe: W. Schatt, Nürnberg, Theresienstr. 21, I, im Verbandsbureau. (Fürth-Schwabach, Amberg, Ansbach, Bamberg, Bayreuth, Cham, Eichstätt, Eilingen, Erlangen, Weißenburg a. Sand und Zirsdorf.)

**Offenbach a. M.:** Lith. u. Steindr.: Julius Albus, Wilhelmstraße 3, II. Chemigr.: Richard Scer, Ellenbogengasse 11, II.

**Offenburg i. B.:** Otto Lehmann, Tannwegstr. 20, IV. (Adern, Bühl, Oberweiler, Stollhofen, Wolfach und Zella H.)

**Osnabrück:** Alfred Hacke, Mellerstraße 75. (Lüstringen.)

**Pforzheim i. B.:** J. Mayr, Altstädter Kirchenweg 31, III

**Pikuen i. Vogt.:** Alfred Müller, Lessingstr. 33, II. (Oelsnitz i. V.)

**Potsdam:** Emil Albrecht, Augustastraße 2. (Nowawes b. Potsdam.)

**Regensburg:** Franz Jüngling, am Stärzenbach 10, II. (Beilngries und Sraubing.)

**Reichenbach i. Vogt.:** R. Girs, Birkenstr. 5, I. (Lengenfeld i. Vogt. und Mylau.)

**Remscheid i. Rhld.:** Auskunft durch Solingen.

**Rheydt (Bez. Düsseldorf.:** Lith. und Steindr.: Willy Schmitz, Gladbacherstr. 9. Chemigr.: Hellmuth Gebner, Marktstr. 20.

**Rostock i. Meckl.:** Karl Lange, Stampfmüllerstr. 36.

**Saalfeld a. S.:** J. Meier-Durst, Knochstraße 65. (Blankenhein, Blankenburg, Coburg, Eisfeld, Königsee, Oberweißbach, Pöbnick, Rudolstadt, Salzungen, Schalkau, Schmalkalden, Sonneberg, Tettau-Obfr., Titsendorf und Ziegenrück.)

**Saarbrücken:** Georg Dünfelder, Saarbrücken 3, Kaiserstraße 28a. Chemigr.: Aug. Sulzmann, Saarbrücken 3, Saarstraße 4. (Forbach i. Lothr., Neunkirchen, Pirmasens, Roden, Saargemünd, Saarlorch, St Ingbert, Weißenburg u. Zweibrücken.)

**Schleifau i. Erzg.:** Ernst Pöhler, Talstr. 112. (Biebergeld, Bernsbach, Grünhain, Rittersgrün, Scheibenberg und Schwarzenberg.)

**Schramberg i. Würtbg.:** Albert Sekinger, Lauterbachstraße 59. (Oberndorf a. N., Rottweil, Triberg und Tuttlingen.)

**Schweningen a. N.:** H. Schilling, Blumenweg 4. (Furtwangen, St. Georgen i. Schwarzwald und Villingen.)

**Schwerin i. M.:** H. Borgwardt, Ferdinand-Schulzstraße 16, I. (Gästrow, Ludwigsluh, Parchim und Wismar.)

**Schweidnitz i. Schl.:** Georg Lormes, Burgstr. 19. (Glatz, Grob-Neudorf Kreis Neißa, Heusdorf, Jauer, Laubnitz b. Camenz i. Schl., Liegnitz, Naude, Neustadt i. O.-Schl., Reichenbach i. Schl. und Striegau.)

**Selb i. B.:** Andr. Mädlar, Gartenstraße 18, pfr. (Arzberg, Hof i. Bay., Kulmbach, Lichtenberg i. Oberfr., Lichtenfels a. M., Markt-Schorgast, Rehau, Waldsassen in Bayern, Weiden i. Oberpfalz und Wunsiedel.)

**Sobornheim a. d. Nahe:** Georg Schick, Ringstr. E.110.

**Solingen:** Hermann Strake, Neustraße 57. (Ehringhausen, Ohligs, Remscheid i. Rhld., Vieringhausen und Waid.)

**Stettin:** A. Kinastowski, Gabelsbergerstraße 19, I. (Greifswald, Neubrandenburg, Stargard, Stralsund und Wolgast.)

**Stolberg i. Rhld.:** Jos. Schings, Schellerweg 30.

**Strassburg i. E.:** Auskunft durch Lehr i. B. (Barr, Bischweiler, Kehl, Markirch, Mutzig, Pfaffenhausen, Rexheim, Schilligheim, Schiltigheim, Thann und Wesseling.)

**Stuttgart:** Vors. d. Mitgliedschaft und A. E. für Chemigr. und Lichtdr.: Ad. Groez, Vogelsangstr. 42, V. für Lith. und Steindr.: Richard Gühring, Feuerbach-Stuttgart, Stuttgarterstr. 92. für Photogr.: Art. Ohler, Hauptstätterstr. 61, II. (Bäcknang, Bietigheim, Böblingen, Cannstatt, Ebingen, Edtzingen, Feuerbach, Heddingen, Horb, Klosterreichenbach, Konstanz, Leonberg, Ludwigsburg, Oberürkheim, Reutlingen, Sigmaringen, Sindelfingen, Singen a. Bodensee u. Tübingen.)

**Tilsit:** K. Busch, Rosenstr. 23p. (Memel.)

**Trier a. M.:** Daniel Prinz, Weberbach 53, II. (Gersheim i. Eifel, Luxemburg, Mettlach u. Wallerfangen.)

**Ulm a. D.:** J. Götz, Neu-Ulm a. Donau, Karlstr. 3, III. (Biberach, Ehingen, Ellwangen, Klingenstein, Neu-Ulm, Ravensburg und Hallingen.)

**Viernsen, Rhld.:** Will. Weyhe, Eigenheim 11. (Dülken.)

**Waldenburg-Altwasser i. Schles.:** Joseph Lenich, Altwasser-Waldenburg, Bahnmeisterel. (Niedersalzbrunn.)

**Waldkirch i. Baden:** Robert Ernst, Damenstr. 17, II. (Gutach in Baden.)

**Wanfried, Bez. Cassel.:** E. Börner, Klauskirchstr. 9. (Frieda.)

**Weimar:** C. Zaubitzer, Oberweimar b. Weimar Nr. 87. (Apolda, Sulza und Tannroda b. Berka a. Ilm.)

**Wesel:** Gerhard Becker, Köppelstorstr. 1. (Bocholt.)

**Wiesbaden:** Rich. Reinsch, Helenenstr. 2, I. b. Fago. (Dotzheim, Eltville und Rüdeshheim.)

**Würzburg:** Hans Vorndran, Grotengasse 1, II. (Kitzingen, Marktbreit, Mergentheim und Schweinfurt.)

**Wurzen i. S.:** Robert Eberhardt, Fischerstr. 18, I. (Oschatz.)

**Zeltz:** Josef Windau, Donalesstr. 12/13. (Eisenberg S.-A.)

**Zittau i. S.:** Paul Schulze, Böhmischestr. 41, IV. (Eibau, Großschöna, Hirschfelde und Selthennersdorf.)

**Zwickau i. S.:** M. Gaebel, Elsassersstr. 55a, pfr. (Crosen b. Zwickau, Kirchberg, Lichtentanne b. Zwickau, Meerane und Werdau.)

**Verbandsvorstand:**

Verbandsvorsitzender: **Johannes Hass**, Hauptkassierer: **Wilh. Brall**, Hauptbureau: **Berlin N. 24, Elsassersstr. 86-88, III** Telephone: Amt Norden 4288.

**Revisoren der Hauptkasse:** Zuschriften an **Rich. Arnst**, Berlin C 54, Auguststr. 50 b.

**Zentralausschuß:**

**van Dijk**, Vorsitzender, Hamburg, Bachstr. 59 a.

**Redaktion der Graphischen Presse und der Graphischen Jugend:**

**Hans Ronnger**, Berlin N. 24, Hauptbureau.

**Druck u. Exped. der Graphischen Presse und der Graphischen Jugend:**

**Conrad Müller**, Schkeuditz b. Leipzig, Augustastr. 8. Telephone Amt Schkeuditz Nr. 35.

**Preßkommission:**

**Sergei Adlerstein**, Vors., Münden, Renatastr. 23 III.

**Zentralkommissionen:**

**Technische Zentrale:** Vors. E. Herbst, Berlin, Hauptbureau. Lithogr., Kartogr. und graph. Zeichner: Vors. E. Herbst, Berlin, Hauptbureau.  
**Steindr.:** Vors. O. Laib, Berlin-Charlottenburg, Spreestr. 15, IV. Chemigr.: Vors. A. Hehr, Schöneberg-Berlin, Ebersstr. 34, III. Lichtdr.: Vors. K. Reinhold, Berlin-Friedenau, Laubaerstr. 11, Gartenhaus I.  
**Photogr.:** Vors. W. Hänlein, Berlin, Hauptbureau. Formst.: Vors. und Zentralarbeitsnachweis: K. Schubart, Berlin-Lichtenberg, Rittergutsstraße 24, II.  
**Kupfer- und Lichtdr.:** Vors. Kilian Wolf, Neukölln Berlin, Weserstr. 93.  
**Notenstecher:** Vors. Otto Held, Leipzig, Schenkendorferstr. 29 II. I. Xylographen: Vors. Oskar Bleichschmidt, Berlin-Steglitz, Brüderstr. 3.  
**Zentr.-Lehrlingskommis.:** H. Ronnger, Berl., Hauptbureau.

**Gauvorstände:**

**Gau I, Berlin:** G. Hoffmann, Berlin SO. 16, Engelufer 15, III, Zimmer 67/68, Gewerkschaftshaus.  
**Gau II, Breslau:** O. Fördmann, Breslau II, Bohrauerstr. 12a.  
**Gau III, Hamburg:** L. Ulrich, Hamburg I, Resenbinderhof 57, II, Zimmer 8, Gewerkschaftshaus.  
**Gau IV, Köln a. Rh.:** Martin Reiß, Köln a. Rh. Sülz, Berrenrathstr. 181, III.  
**Gau V, Leipzig:** Karl Herbst, Leipzig, Gerberstr. 1, III, Zimmer 38.  
**Gau VI, Dresden:** P. Leinen, Dresden A., Ritzenbergstr. 2, II. **Gau VII, Frankfurt a. M.:** Th. Mittendorfer, Frankfurt a. M. Bureau der Lithogr. u. Steindr. im Gewerkschaftshaus, Allerheiligenstraße 53, II.  
**Gau VIII, Stuttgart:** John Böttger, Karlsruhe I. Baden, Roonstraße 22, IV.  
**Gau IX, München:** O. Dürr, München, Pilinganserstr. 94, IV.  
**Gau X, Nürnberg:** Wilh. Schatt, Nürnberg, Theresienstr. 21, I.

**Tarifamt für das deutsche Lithographie- und Steindruckgewerbe.**

Geschäftsführ.: **Alex Czech**, Berlin SW 68, Markgrafenstr. 73, III. Gehilfenvors.: **O. Laib**, Berlin-Charlottenburg, Spreestr. 15, IV.

**Gehilfen-Kreisvertreter:**

Kreis I, Hamburg: **Ludwig Ulrich**, im Verbandsbureau. Kreis II, Hannover: **Ludwig Ulrich**, Hamburg, im Verbandsb. Kreis III, Barmen: **Martin Reiß**, Köln a. Rh.-Sülz, Berrenrathstr. 181, III. Kreis IV, Frankfurt a. M.: **Th. Mittendorfer**, Frankfurt a. M., Bureau der Lithogr. u. Steindr. im Gewerkschaftshaus, Allerheiligenstraße 53, II. Kreis V, Stuttgart: **John Böttger**, Karlsruhe I. Baden, Roonstr. 22, IV. Kreis VI, Nürnberg: **W. Schatt**, Nürnberg, Theresienstr. 21, I. Kreis VII, München: **K. Hermann**, München, Nymphenburgerstraße 82, III. Kreis VIII, Leipzig: **Karl Herbst**, im Verbandsbureau. Kreis IX, Dresden: **Paul Leinen**, im Verbandsbureau Kreis X, Berlin: **Gustav Hoffmann**, im Verbandsbureau Kreis XI, Breslau: **O. Fördmann**, Breslau II, Bohrauerstr. 12a Kreis XII, Mainz: **Martin Reiß**, Köln a. Rh.-Sülz, Berrenrathstr. 181, III.

**Tarifamt u. Zentralarbeitsnachweis für Deutschl. Chemigraph. u. Kupferdrucker:**

Geschäftsführer **R. Köhler**, Berlin SW. 68, Markgrafenstr. 73, III, Telephone Amt Moritzplatz Nr. 10791  
Gehilfenvors.: **Albert Hehr**, Berl.-Schöneberg, Ebersstr. 34, III.

**Gehilfenvertreter des Tarifausschusses:**

Kreis I: **Franz Kirchoff**, Berlin N. 28, Swinemünderstr. 19, III. " II: **P. Böhner**, Leipzig, Verbandsbureau. " III: **Sergey Adlerstein**, München, Renatastr. 23. " IV: **R. Maud**, Stuttgart, Römerstr. 61. " V: **Willy Gutmann**, Düsseldorf, Werstenerstr. 10, III. " VI: **Wilhelm Wägele**, Braunschweig, Korferstr. 15, III.

**Arbeitsnachweis der Chemigraphen, Kupfer- und Lichtdrucker:**

Berlin: Verw. **R. Köhler**, Berlin SW 68, Markgrafenstr. 73, III  
Dresden: **Rob. Saitzinger**, Dresden-A. 19, Kugelgenstraße 1, IV  
Leipzig: **Emil Berger**, Leipzig, Langestraße 11, III  
München: **A. Mayer**, München, Sommerstr. 35, II.  
Stuttgart: **Emil Meeh**, Stuttgart, Hauptstätterstr. 96, IV.  
Düsseldorf: **Fr. Lyzion**, Düsseldorf, Franklinstraße 16

**Tarifamt und Zentralarbeitsnachweis für das deutsche Lichtdruckgewerbe:**

Geschäftsführer: **R. Köhler**, Berlin SW. 68, Markgrafenstr. 73  
Gehilfenvorsitzender: **Fritz Dreßler**, Berlin O. 112, Samariterstraße 10.

**Gehilfenvertreter des Tarifausschusses:**

Vorsitzender: **Fritz Heberditzl**, Neukölln-Berlin, Allerstr. 16.  
Kreis I: **Fritz Dreßler**, Berlin O. 112, Samariterstr. 10.  
" II: **Fritz Zaun**, Leipzig-R., Wittoldstraße 11, pfr.  
" III: **Willy Ulbricht**, Dresden-A. 21, Kipsdorfstr. 113, III.  
" IV: **Ludwig Kalb**, München, Beretleranger 8, I.

**Tarifamt für die photogr. Kunstdruckindustrie:**

Geschäftsführer: **A. Czech**, Berlin SW. 68, Markgrafenstr. 73, III.  
Gehilfenvors.: **W. Landa**, Berlin N. 113, Seelowerstr. 7.

**Graphischer Bund:**

Geschäftsstelle des Graph. Bundes u. Schriftleitung der Bundeszeitung: **Friedrich Pritschow**, Berlin SW. 68, Lindenstr. 3.

**Internationale Adressen:**

(In den nachfolgenden Adressen können einige Unrichtigkeiten enthalten sein, wir bitten um eventuelle Berichtigung.)  
**Internationaler Bund der Lithographen, Steindrucker und verwandten Berufe.**  
Sekretariat: **Fr. Poels**, Brüssel, (Belgien), Rue du Midi 65.

Dem internationalen Sekretariat angeschlossene Verbände:

**Belgien:** Union Centrale des Travailleurs de la Lithographie et des Professions similaires: **Henri Berkman**, Maison du Peuple, Rue Joseph-Stevens 17, Brüssel (Belgien)

**Dänemark:** Dansk Iithografisk Forbund: **Sophus E. Frederiksen**, **Kopenhagen**, K., Larelejestraede 1.

**Deutschland:** Verband der Lithographen, Steindrucker und verwandten Berufe Deutschlands: **Joh. Haß**, Berlin N. 24, Elsassersstr. 86-88, III.

**England:** The Amalgamated Society of Lithographic Printers of Great Britain and Ireland: **Thos. Sproat**, Campfield, Chambers, 312 Deansgate, **Manchester**. Amalgamated Society of Lithographic Artists, Designers, Engravers and Process Workers: 223 Grays Run Road, London W. C. I.

**Finnland:** Finska Bokarbeteare Forbundet: **K. Facius**, **Helsingfors**, Finnland, Stora Robertsgatan 7.

**Frankreich:** Fédération française des Travailleurs du Livre et du Papier: **Paris XI**, 62 rue St. Antoine.

**Holland:** Nederlandsche Litho- Foto- en Chemigrafenbond: Alberdingk-Thijmstraat 5, Amsterdam.

**Italien:** Federazione Italiana dei Litografi: **D. Tomassini**, **Mailand**, Camera del Lavoro, Via M. Ganti 17.

**Norwegen:** Lithographen- u. Steindrucker-Bund: **R. Kopp**, **Christiania**: **Norwegen**, Svingsgade 40.

**Oesterreich:** Oesterreichischer Senefelder-Bund: **K. Mühberger**, **Wien VII**, Zieglergasse 25, I.

**Schweden:** Internationella Litografiska Förbundet i Sverige: **A. Wijk**, **Stockholm I**. **Schweden**: Hornsgatan 106.

**Schweiz:** Schweizerischer Lithographenbund: **A. Greuter**, **Bern**, Kapellenstraße 6.

**Spanien:** Federacion Litografica Espanola y Oficios Similares: Num. 238-4 2, Calle de Corcega, **Barcelona** (Spanien)

**Tschecho-Slowakei:** Graficka Beseda: **V. Koranda**, **Prag II**, Hybernská 7.

**Ungarn:** Ungarländischer Senefelder-Verein: **Albert Meister**, **Budapest VIII**, Hunyady-utca 32, I.

in erweiterter Gegenseitigkeit mit dem Deutschen Verband der Lithographen, Steindrucker und verwandten Berufe stehen: **Dänemark**, **Holland**, **Norwegen**, **Oesterreich**, **Schweden**, **Schweiz** und **Ungarn**.

Auskunft für die dem internationalen Sekretariat noch nicht angeschlossenen Verbände erteilen:

**Amerika:** Amalgamated Lithographers of Amerika. 205 West 14th Street, New York N. Y. . . U. S. A. New-York Photo-Engravers Union Number One: 502 Pulitzer Building, New-York, City.

**Süd-Amerika:** **Argentinien:** Albert Porsch, Rosario de Ste Fé, **Argentinien**, Espana 964, Dep. 5. **Buenos-Aires:** Federacion-Gráfica Bonaerense, sociedades Unidas, **Buenos-Aires**, **Argentinien**, Rincon 1054

**Habana-Cuba:** Gerh. Spaan, **Habana-Cuba**, Cie Litografica, St José 23. **Rio de Janeiro:** F. Niemyer, Rio de Janeiro, Rua Benedicto, Hypolito 144.

**Süd-Afrika:** **Ivan J. Walker:** P. O. Box, 1248, **Johannesburg** (Süd-Afrika).

**Australien:** Lithographic Printers-Society Victoria, **Melbourne**, (Australien.)

**Deutschböhmen und die Sudetenländer:** Graphische Union: **Reidtenberg i. B.**, Annenstr. 9.

**Griechenland:** Association des Ouvriers Lithographes de Grice: **Dimitri Papanicalau**, Odos Romvis 20, **Athen**.

**Luxemburg:** **Wilhelm Hammer**, **Luxemburg**, Rollingergrund.

**Polen:** Posen und das ehemals deutsche Gebiet: **Edmund Szymanski**, Steindrucker, **Poznan** (Polen) ul. Staszycza 22.

**Portugal:** Associacao de Classe dos Lithographos, Rua dos Poyaes de S. Bento 70, **Lisbonne**, Portugal.

**Rumänien:** **Richard Oertel**, **Bukarest**. Strafe Antim 31, Villa Göbel.

**Rußland:** Allrussisches Zentralkomitee der polygraphischen Industrie: **Réz des Zwenskys Bulvar**, 12, **Moskau**.